

Erste Ergebnisse zur Schweinemast aus dem Schweinereport Baden-Württemberg 2011/2012 - Teil 1 biologische Auswertung -

Michael Asse, Dr. Bernhard Zacharias, LSZ Boxberg

Produktionstechnische Optimierungen bedürfen einer Analyse der aktuellen biologischen sowie der ökonomischen Kennzahlen des Betriebes. Über den Schweinereport Baden-Württemberg erhalten die teilnehmenden Betriebsleiter einen Überblick über die biologischen als auch ökonomischen betriebsindividuellen Kennzahlen und können diese mit anderen Betrieben vergleichen. Für das Wirtschaftsjahr (WJ) 2011/2012 wurden die betrieblichen Kennwerte von insgesamt 124 Mastbetrieben ausgewertet.

Die Verteilung der verschiedenen Betriebstypen zeigt die nachfolgende Tabelle.

Tabellen 1: Betriebstypen in der Schweinemast im Wirtschaftsjahr 2011/2012

Betriebstyp	Anzahl Betriebe	Anteil in %
Mastbetrieb mit Zukauf von 30 kg Ferkeln	118	95,2
Mastbetrieb mit Zukauf von 8 kg Ferkeln	4	3,2
Sonstige	2	1,6
Gesamt	124	100

Mastbetriebe mit Zukauf von 30 kg Ferkeln - biologische Leistungen -

Im nachfolgenden Text werden die Leistungen der 118 Mastbetriebe mit Betriebszweigkontrolle, also Zukauf von 30 kg Ferkeln, genauer betrachtet. Tabelle 2 verdeutlicht zum einen die Kennzahlen für das WJ 2011/2012 und stellt die Werte gleichzeitig den Ergebnissen des zurückliegenden WJ gegenüber. Zu beachten ist, dass es sich bei der Gegenüberstellung der Wirtschaftsjahre nicht um identische Betriebe handelt.

Die biologischen Leistungen der im Schweinereport Baden-Württemberg 2011/2012 ausgewerteten Betriebe haben sich im Vergleich zu den Kennzahlen des Vorjahres minimal verbessert.

Bei Betrachtung der Magerfleischanteile (%) fällt auf, dass diese mit 59,0 %, knapp 2 %-Punkte besser waren als im Vorjahreszeitraum, die Indexpunkte je Tier (IXP) stiegen um 0,9 %-Punkte. Bei Betrachtung dieser beiden Kennzahlen muss jedoch beachtet werden, dass diese Ergebnisse nicht auf Grundlage aller 118 ausgewerteten Mastbetriebe beruhen. Die Auswertung der Magerfleischanteile im WJ 2011/2012 beruhte auf der Grundlage von 78 ausgewerteten Betrieben (WJ 2010/2011 = 77), der durchschnittliche Kennwert „Indexpunkte je Tier“ (IXP) beruhte auf lediglich 16 Betriebsauswertungen (WJ 2010/2011 = 17). Somit besitzen beide Kennzahlen keine allgemeingültige Aussagekraft. Die restlichen Betriebe wählten einen Vermarktungsweg, bei dem keine der beiden Kennzahlen erhoben wurde.

Tabelle 2: Durchschnittliche biologische Leistungen bei Mastbetrieben mit Zukauf von 30 kg Ferkeln für die Wirtschaftsjahre 2010/2011 und 2011/2012

Kennwert		2010/2011 Ø der Betriebe (n = 115)	2011/2012 Ø der Betriebe (n = 118)
Mastanfangsgewicht	kg	32,2	32,6
Mastendgewicht	kg	120,3	120,7
Mastdauer	Tage	123	122
tägliche Zunahmen	g	723	728
Umtriebe/Jahr	Anzahl	2,7	2,7
Zuwachs/Mastplatz	kg	238	236
Verluste	%	2,3	2,7
Futterverwertung	1:	3,00	2,95
Magerfleischanteil	%	57,3 ⁽¹⁾	59,0 ⁽³⁾
Auto-FOM	IXP/Tier	93,1 ⁽²⁾	94,0 ⁽⁴⁾

⁽¹⁾ Mittelwertbildung (MWB) aus 77 Betriebsauswertungen (BA) / ⁽²⁾ MWB aus 17 BA / ⁽³⁾ MWB aus 78 BA / ⁽⁴⁾ MWB aus 16 BA

Da es sich bei den in Tabelle 2 dargestellten Kennzahlen lediglich um Mittelwerte aus 118 Einzelbetriebsauswertungen handelt, lohnt eine genauere Betrachtung der besseren und weniger guten 25 % der Betriebe, rangiert nach täglichen Zunahmen. Hierbei werden u.a. die Leistungspotentiale im Bereich tägliche Zunahmen und Futterverwertung aufgezeigt.

Tabelle 3: Biologische Leistungen der Mastbetriebe mit Zukauf von 30 kg Ferkeln für das Wirtschaftsjahr 2011/2012 (rangiert nach tägl. Zunahmen)

Kennwert		2011/2012 weniger gute 25% der Betriebe (n = 29)	2011/2012 Ø der Betriebe (n = 118)	2011/2012 bessere 25% der Betriebe (n = 29)
Mastanfangsgewicht	kg	33,2	32,6	33,4
Mastendgewicht	kg	120,3	120,7	119,4
Mastdauer	Tage	137	122	106
tägliche Zunahmen	g	636	728	816
Umtriebe/Jahr	Anzahl	2,5	2,7	3,0
Zuwachs/Mastplatz	kg	221	236	259
Verluste	%	4,0	2,3	1,8
Futterverwertung	1:	3,10	2,95	2,80

Tabelle 3 zeigt die Differenzen zwischen den Auswertungsgruppen. Die besseren 25 % der Betriebe, rangiert nach den täglichen Zunahmen, erreichten 816 g pro Tag. Dies sind 180 g mehr als die weniger guten 25 %, eine Leistungsdifferenz von ca. 28 %.

Die bessere biologische Leistung kann auf mehrere Ursachen zurückgeführt werden. Zum einen die bessere Futterverwertung, die besseren 25 % der Betriebe benötigten im Schnitt 300 g weniger Futter um 1 kg Zuwachs zu erreichen. Neben der verwendeten Fütterungstechnik spielt auch die Qualität der eingesetzten Futtermittel hierbei eine entscheidende Rolle.

Eine Ausweisung der Magerfleischanteile und der Indexpunkte je Tier ist bei Betrachtung der besseren und weniger guten 25 % der Betriebe auf Grund der Anzahl und damit der Verteilung über die Vergleichsgruppen (siehe oben) nicht möglich.

Fazit:

Die Ergebnisse aus dem WJ 2011/2012 zeigen eine leichte Verbesserung der biologischen Ergebnisse im Bereich Schweinemast, v.a. in den Bereichen der Schlachtkörperqualität (MFA und IXP).

Da allein die biologischen Kennwerte nur bedingte Aussagekraft über den wirtschaftlichen Erfolg oder Misserfolg eines Betriebes haben, müssen auch die ökonomischen Kennzahlen in die Betrachtung einbezogen werden. Diese werden im Teil 2 - ökonomische Auswertung- des Dezember-Newsletter zu finden sein.